

**Zeitschrift:** Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins  
**Herausgeber:** Bündnerischer Lehrerverein  
**Band:** 58 (1940)

**Artikel:** Alt Seminardirektor Paul Conrad : 7. Juni 1857-3. Oktober 1989  
**Autor:** Schmid, M. / Conrad, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-147290>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*F. Comast.*

---

## *Auf dem Friedhof*

### † **Alt Seminardirektor Paul Conrad**

7. Juni 1857—3. Oktober 1939

Am 3. Oktober 1939 ist im Krankenhaus in Davos-Platz Seminardirektor Paul Conrad nach kurzer Krankheit sanft entschlafen. Auf dem idyllischen Friedhof von Davos-Glaris ruht er nun aus von seinem arbeitsreichen Leben. An seiner Bahre sprachen außer dem Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Candrian, auch Herr Seminardirektor Dr. Martin Schmid im Auftrage der Kantonsschule und des Erziehungsdepartementes und der Vereinspräsident im Namen der bündnerischen Lehrerschaft. Wir lassen diese beiden Ansprachen hier im Wortlaut folgen:

#### **Für Paul Conrad, alt Seminardirektor**

Grabrede, gehalten am 5. Oktober 1939 in Davos-Glaris  
von Dr. M. Schmid, Seminardirektor

Das h. Erziehungsdepartement unseres Kantons und die Bündner Kantonsschule sprechen Ihnen, sehr geehrte Leidtragende, durch mich herzliches Beileid aus und senden dem Verstorbenen letzten Gruß und aufrichtigen Dank für alle Treue, Arbeit,

Freundschaft und geistige Verbundenheit mit unserem Wirken und Wollen.

Ich darf als Amtsnachfolger des Verblichenen, als sein Schüler und oft beratener Freund den Auftrag persönlich gestalten und nicht nur die herkömmliche Förmlichkeit, sondern auch das Herz reden lassen.

Als mir Paul Conrad vor einem Dutzend Jahre die Schlüssel seines Amts- und Lehrzimmers übergab, bezeichnete er das Amt, das er nicht ohne leisen Schmerz verließ, als

streng und schön.

Streng und schön sind die Stichflamme seines Lebenslaufes, das Stichwort seines Arbeitsplanes. Sie sind ihm ein Geschwisterpaar.

Streng und schön waren die Kinderjahre des 1857 hier in Davos-Glaris Geborenen, streng und schön seine Lehrjahre, streng und schön, von manchem Schweren erschüttert, seine Meisterjahre. Er war ein halbes Jahrhundert lang Lehrer, davon 38 Jahre Lehrer und Seminardirektor in Chur.

Diese Strenge und Schönheit befahlen ihm einen bis ins einzelne geregelten Arbeitstag, eine nie erlahmende Pflichttreue, Sauberkeit, Klarheit in Leben und Unterricht, Beherrschtheit bis zum letzten Wort. Er hat nie Strohfeuer angezündet, nie Phrasen gemacht; alles war einfach, gesund, ehrlich. Strenge und eiserner Wille haben ihn äußerlich und innerlich geformt, haben ihm ein Gepräge gegeben, keinem verwechselbar. Da war kein Schüler, der von ihm unbeeinflusst geblieben wäre, keiner, der hinter seiner Strenge nicht seine Güte gespürt hätte.

Er hat die Bündner Lehrer, weit über tausend, zu dieser Strenge und Pflichttreue zu erziehen gesucht, durch Vorbild und Unterricht, durch seine weitverbreiteten Lehrbücher für Psychologie und Pädagogik, durch seine Pestalozzistudie, durch viele Aufsätze methodischer Natur.

Kant und seine kraftvolle Ethik standen hinter seinem Unterricht und schriftstellerischen Wollen; der Kategorische Imperativ war einer seiner liebsten Begriffe; Strenge und Schönheit fand er in der Erziehungslehre Herbarts und Zillers, der er treu blieb. Lessings strenge Kunstform und kühle Schönheit, die Ausgeglichenheit und Abgewogenheit der Klassiker waren die bevorzugten Gebiete seines Deutschunterrichtes.

Er hat ein erstaunliches Werk geleistet. Für seinen Unterricht schrieb er die erwähnten Lehrbücher, 800 Druckseiten umfassend, von denen besonders die «Psychologie» noch heute als vorzüglich erkannt würde, wenn das Buch nicht vergriffen wäre, «Vorbereitungen für den Physikunterricht», wie ihn denn alles Naturwissenschaftliche besonders fesselte, eine Arbeit über Pestalozzi. Neben seinem Unterricht war er Redaktor der Seminarblätter, die zu den besten Erziehungsschriften ihrer Zeit gehörten, war er mehrere Jahre Mitredaktor der Schweizerischen Lehrerzeitung, Redaktor der vielen Bündner Lehrmittel, war er beratendes Mitglied der kantonalen Erziehungskommission und 33 Jahre Präsident des Bündner Lehrervereins.

Als er müde geworden und glaubte, nicht mehr Volles leisten zu können, trat er still und bescheiden, allem Gefeiertwerden abhold, vom Amte zurück und ließ sich hier im Bergtal nieder, wo

Strenge und Schönheit von allen Bergen schauen. Hier lebte er wie ein Weiser, schrieb die Chronik des Lehrervereins und eine erstaunlich fundierte Schulgeschichte von Davos.

Ein Gehörleiden zwang ihn zu tieferer Einsamkeit; aber es verbitterte ihn nicht. Reich waren seine inneren Vorratskammern, reich sein Herz, schön die Anhänglichkeit seiner Nächsten, und so blieb er lebendig genug, nach allen Seiten teilnehmend auszuschaun und alle Schulfragen und was uns Sorgen und Mühen macht, zu verfolgen. Am 24. September dieses Jahres noch ersuchte er mich, einen Lehrer für eine neu zu gründende Schweizerschule in Sevilla zu suchen. —

Zum 25. Amtsjubiläum Conrads hat Georg Luck einen Prolog geschrieben:

«Mancher Sämann schritt den steilen Acker,  
den wir alle kennen, auf und ab,  
mühte sich in Frühlingssturm und Wetter,  
daß dem Boden er sein Bestes gab.»

So beginnt das Gedicht. Dann feiert ihn der Dichter als treuen Sämann.

Der Acker ist bestellt. Die Ernte aber werden wir in Treue sammeln, daß nichts, was wesentlich, verloren gehe, dankbar dem Sämann, dankbar diesem lieben, unvergeßlichen Lehrer.

Die Bündner Schulgeschichte wird seinen Namen mit hoher Anerkennung nennen.

Er ruhe in Frieden!



## **Ansprache des Vereinspräsidenten**

Liebe Leidtragende!

Verehrte Trauerversammlung!

Es obliegt mir die schmerzliche Pflicht, im Namen des Bündnerischen Lehrervereins am Grabe unseres verehrten Ehrenpräsidenten, Seminardirektor Paul Conrad, ein kurzes Abschieds- und Dankeswort zu sprechen. Ich weiß, daß in dieser feierlichen Stunde die gesamte Lehrerschaft Bündens, vom sonnigen Bergell und Puschlav bis zum Rätikon und vom entlegensten Bauerndorf im Oberland bis zum Weltkurort Davos und heimeligen Glaris, im Geiste hier anwesend ist und um den trauert, der jahrzehntelang ihr geistiger Führer und väterlicher Berater war. Drei- und dreißig Jahre, von 1889 bis 1922, hat der liebe Verstorbene den Bündnerischen Lehrerverein mit wohlwollender Strenge und großem Geschick, stets verantwortungs- und zielbewußt geleitet. Während seiner langen Amtszeit sind im Schoße unseres Vereins oft harte Kämpfe ausgefochten worden: bald handelte es sich um methodische Fragen, bald um pädagogische Anschauungen, oft um die Hebung der beruflichen Ausbildung der Lehrer und — hie und da — auch um die ökonomische Besserstellung der Lehrerschaft. Immer stand Seminardirektor Conrad in der vordersten Reihe und kämpfte unerschrocken-ritterlich, oder er leitete den Kampf von hoher, überlegener Warte aus. Und wie freute er sich, wenn nach heißem Kampf wieder ein Fortschritt errungen war! — Seiner imponierenden

Persönlichkeit ist es zum guten Teil zu verdanken, wenn auch konfessionelle Gegensätze stets in würdevoller Aussprache friedlich beigelegt wurden; denn aufrichtiges Bestreben, gerecht zu sein, und Toleranz waren unzertrennliche Bestandteile seines vorbildlichen Charakters.

Es war auf der kantonalen Konferenz in Ilanz, am 19. November 1921, als Seminardirektor Conrad vom Präsidium des Lehrervereins zurücktrat. Die Last des — schönen, aber auch dornenvollen — Amtes ruhte schon seit Jahren allzu schwer auf seinen Schultern, und trotz seiner unverwüstlichen Geistesfrische bedurfte er der Ruhe. Dem Lehrerverein blieb er aber treu bis zum letzten Atemzuge. Unvergeßlich bleibt uns die väterliche Ermahnung, mit der er sein Amt niederlegte: Haltet auch fortan, wie bisher, treu zusammen und arbeitet unermüdetlich und gewissenhaft für das Wohl der euch anvertrauten Jugend; der Lehrerberuf ist ein schöner Beruf . . . Daß man ihn, den Scheidenden, in Anerkennung seiner großen Verdienste um das Gedeihen des Vereins zum Ehrenpräsidenten ernannte, war für jeden Lehrer eine Selbstverständlichkeit; denn er war unser.

Liebe Trauernde! Es ist wieder Herbst; Stürme durchbrausen das Land; ein großes Sterben hebt an in der Natur. Und wieder nehmen wir Abschied, heute von unserem Ehrenpräsidenten, der sich nun zur ewigen Ruhe hingelegt hat. Doch wir wissen, daß auch Tod und Grab des Menschen nur ein Übergang zu neuem, ewigem Leben sind. Des lieben Verstorbenen Geist bleibt uns als teures Erbe unverlierbar. Als solches ist es uns in diesen Tagen, da man an allem verzweifeln möchte, dop-

pelt wertvoll; denn es lehrt uns, daß «eine strenge Erziehung zu pflichtgemäßem Handeln den Menschen allein befähigt, in reiferen Jahren die Aufgaben gegen sich selbst und gegen die menschliche Gesellschaft frei und freudig zu erfüllen» und daß wir auch in schweren Stunden und Tagen den Mut nicht verlieren dürfen. Dafür danken wir Dir, lieber väterlicher Freund und verehrter Lehrer. Ruhe in Frieden!

Und Ihnen, verehrte Leidtragende, spreche ich das aufrichtige Beileid der bündnerischen Lehrerschaft aus.

---